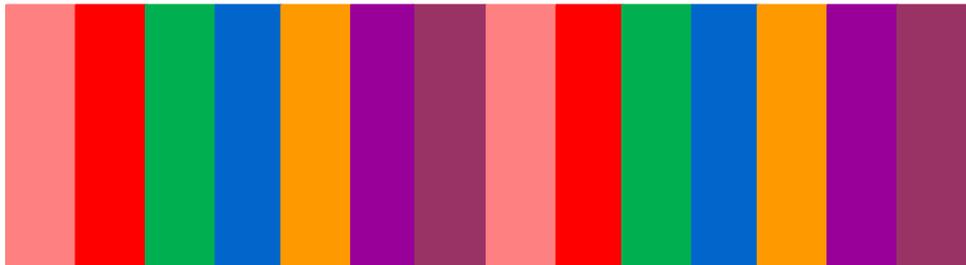


Konzeption

vom **Kinderhaus Farbklecks**



Kinderhaus Farbklecks

Neubergweg 10
74360 Ilsfeld / Schozach

Krippe: 07133/ 5240
Kindergarten: 07133/ 22076

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung / Vorwort
2. Leitgedanken
3. **Unser Kinderhaus (Rahmenbedingungen)**
 - 3.1 Unser Kinderhaus stellt sich vor
 - 3.2 Räumlichkeiten
 - 3.3 Außengelände
 - 3.4 Betreuungszeiten und Betreuungsformen
 - 3.5 Schließtage
 - 3.6 Personal
 - 3.7 Träger
4. **Unsere Krippengruppe**
 - 4.1 Gruppenstruktur und personelle Besetzung
 - 4.2 Raumkonzept
 - 4.3 Tagesablauf
 - 4.4 Beobachtung und Dokumentation
 - 4.5 Ich-Buch
 - 4.6 Pädagogische Angebote
 - 4.7 Zusammenarbeit mit der Kindergartengruppe
 - 4.8 Übergang in die Kindergartengruppe
 - 4.9 Übergang in den Kindergarten
5. **Unsere Kindergartengruppe**
 - 5.1 Gruppenstruktur und personelle Besetzung
 - 5.2 Raumkonzept
 - 5.3 Tagesablauf
 - 5.4 Beobachtung und Dokumentation
 - 5.5 Pädagogische Angebote
 - 5.6 Übergang in die Schule
6. **Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**
 - 6.1 Der Situationsansatz
 - 6.2 Bild vom Kind
 - 6.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft
 - 6.4 Bedeutung des Freispiels
 - 6.5 Partizipation

Inhaltsverzeichnis

7. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans
 - 7.1 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper
 - 7.2 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne
 - 7.3 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache
 - 7.4 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken
 - 7.5 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl
 - 7.6 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion
8. Zusammenarbeit im Team
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Beschwerdemanagement
13. Qualitätsmanagement
14. Gesetzliche Grundlagen
15. Schlusswort
16. Quellenverzeichnis
17. Anhang

1. Vorwort

1. Vorwort

**Liebe Eltern, liebe Kinder,
Liebe Interessierte,**

zunächst möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit im Konzeptionsprozess bedanken. Gemeinsam wurde diskutiert, Fachliteratur gewälzt, abgewogen, Ideen verworfen und neue entwickelt. Entstanden ist eine fachlich fundierte, praxisorientierte Konzeption nach dem Situationsansatz, welche die Arbeitsbasis in unserem Kinderhaus Farbklecks darstellt.

Im Jahr 2016 hat sich unser Team des Kinderhauses Farbklecks auf den Weg gemacht die bestehende Konzeption zu überprüfen und zu aktualisieren.

Auf Grund verschiedener Wechsel im Team wurde aus einem kurzen Aktualisierungsprozess ein intensiver Arbeitsprozess mit Fortbildungscharakter. Gemeinsam wurden alle Teilbereiche der Konzeption unter die Lupe genommen, fachliche Fragen diskutiert, die Konzeption den aktuellen Bedarfen angepasst und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen konnten sich über ein gemeinsames pädagogisches Verständnis intensiv austauschen.

Die nun vorliegende Konzeption stellt die Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Prozesse in der Einrichtung dar. So können Sie der Konzeption die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit im Kinderhaus Farbklecks genauso entnehmen, wie den Tagesablauf oder das Beschwerdemanagement. Weiterhin sind natürlich auch alle Bildungsbereiche des Baden-Württembergischen Orientierungsplanes wieder zu finden und werden entsprechend der Grundsätze des Situationsansatzes umgesetzt.

Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Kindern des Kinderhauses Farbklecks einen gelungenen Start mit der neuen Konzeption.

Ihnen liebe Eltern und Ihren Kindern wünsche ich eine intensive und angenehme Zeit in unserem Kinderhaus Farbklecks und eine auf Augenhöhe beruhende Zusammenarbeit mit unseren pädagogischen Fachkräften.

Es grüßt



Nicole Friedrich

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir unser Kinderhaus nach außen hin öffnen und der Öffentlichkeit unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Die vorliegende Konzeption wurde gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften vom Kinderhaus Farbklecks und der Gesamtleitung aller Einrichtungen der Gemeinde Ilsfeld erarbeitet und befindet sich in der ständigen Weiterentwicklung.

Das Pädagogische Team vom Kinderhaus Farbklecks

2. Leitgedanken

Unsere pädagogische Arbeit:

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an

- unserem Kinderhausmotto „Gemeinsam sind wir stark“,
- dem Situationsansatz,
- dem baden-württembergischen Orientierungsplan, und an den gesetzlichen Grundlagen,

Unser Kinderhausmotto:

Unser Kinderhausmotto lautet „Gemeinsam sind wir stark“.

Dieses Motto spiegelt sich auch in unserem Einrichtungsnamen „Kinderhaus Farbklecks“.

Kinderhaus:

- Wir sind ein Haus, indem wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen betreuen.
- Wir arbeiten eng und intensiv mit der jeweils anderen Gruppe zusammen. (Angebote, Feste und Feiern, Randzeiten, im Team)

Farbklecks:

- Wir haben uns für den Namen Kinderhaus Farbklecks entschieden, weil
 - es verschiedene Farbkleckse,
 - in verschiedenen Formen
 - und in verschiedenen Größen gibt, die aber am Ende eine Einheit / ein Bild ergeben wollen (wie auch wir in unserem Kinderhaus).

Ein weiteres Beispiel zu unserem Motto ist: Wenn ein Kind in der Einrichtung aufgenommen wird, kann die Eingewöhnung nur erfolgreich sein, wenn Eltern, Kind und pädagogische Fachkräfte zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen.

Unsere Zentralen Ziele:

- Wir begegnen den Kindern mit **Liebe, Wärme** und **Akzeptanz**
- Wir bereiten für die Kinder eine **Umgebung** vor, in der sie sich wohlfühlen und die zum Erkunden und Erforschen einlädt.
- Wir sehen das Kind als **eigenständige Persönlichkeit** mit individuellen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen.
- Wir erziehen die Kinder zu **selbstständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten**.
- Wir pflegen eine **sehr enge und intensive Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern.
- Wir leben eine **enge und intensive Zusammenarbeit in unserem Team**.
- Wir **beobachten** die Kinder in regelmäßigen Abständen, um unsere pädagogische Arbeit und die Raumgestaltung danach auszurichten.

3. Unser Kinderhaus (Rahmenbedingungen)



3.1 Unser Kinderhaus stellt sich vor

Das Kinderhaus Farbklecks wurde 1974 in idyllischer Lage, am Ortsrand von Schozach erbaut und eröffnet und bietet seitdem Platz für 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren und für 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

3.2 Räumlichkeiten

In den Räumlichkeiten des Erdgeschosses betreuen wir die Kinder im Alter von einem bis drei Jahren und in den Räumlichkeiten des Obergeschosses die Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Nähere Informationen zu unseren Räumlichkeiten befinden sich in den Kapiteln 3.3 und 4.3.



3.3 Außengelände

Das Kinderhaus Farbklecks umgibt ein großzügig angelegtes Außengelände, das die Kinder zum Spielen, Toben, Bewegen und Erkunden einlädt.

3.4 Betreuungszeiten und Betreuungsformen

Im Kinderhaus Farbklecks bieten wir folgende Betreuungszeiten- und -formen an:

Krippe:

VÖ-Betreuung

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

Zusätzlich dazu buchbar

Flex30

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 14.00 Uhr
oder
7.00 Uhr – 13.30 Uhr

VÖ Plus

Mi. oder Do. 13.30 Uhr – 17.00 Uhr
oder
Mi. und Do. 13.30 Uhr – 17.00 Uhr

Platzsharing-Betreuung

2 T. in der Woche 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
(Bspw. Mo. und Di.)

3 T. in der Woche 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
(Bspw. Mi, Do, Fr.)

Ganztagesbetreuung:

Mo. - Fr. 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
(10 Std.)

Mo. - Fr. 7.00 Uhr – 15.00 Uhr
oder
8.00 Uhr – 16.00 Uhr

Kindergarten:

VÖ-Betreuung

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

Zusätzlich dazu buchbar:

Flex30

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 14.00 Uhr
oder
7.00 Uhr – 13.30 Uhr

VÖ Plus

Mi. oder Do. 13.30 Uhr – 17.00 Uhr
oder
Mi. und Do. 13.30 Uhr – 17.00 Uhr

Regelbetreuung:

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 12.30 Uhr
Mi. und Do. 14.00 Uhr – 16.30 Uhr

Ganztagesbetreuung:

Mo. - Fr. 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
(10 Std.)

Mo. - Fr. 7.00 Uhr – 15.00 Uhr
(8 Std.)
oder
8.00 Uhr – 16.00 Uhr

3.5 Schließtage

Die Anzahl der Schließtage ist abhängig von der gewählten Betreuungszeit und Betreuungsform eines Kindes.

VÖ- und Regelbetreuung:

Die Kinder der VÖ- und Regelbetreuung haben 20 Schließtage im Kalenderjahr.

Ganztags- und Platzsharingbetreuung:

Die Kinder der Ganztags- und Platzsharingbetreuung haben 10 Schließtage im Kalenderjahr.

Die Schließtage für das kommende Jahr werden am ersten Elternabend eines neuen Krippen- und Kindergartenjahres den Eltern bekannt gegeben.

3.6 Personal

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- 6 staatlich anerkannte Erzieher/innen
- 1 staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin mit Zusatzqualifikation
- 1 Reiseverkehrskauffrau
- 1 Haushaltskraft

Zeitweise arbeiten Schüler und Schülerinnen von weiterführenden Schulen oder Fachschulen in unserer Einrichtung.

Nähere Informationen zu unserem pädagogischen Team befinden sich in den Kapiteln 3.2, 4.2 und 7.

3.7 Träger

Das Kinderhaus Farbklecks ist eine kommunale Einrichtung und liegt in der Trägerschaft der Gemeinde Ilsfeld.

Bei Fragen steht Ihnen gerne unsere Gesamtleitung Nicole Friedrich zur Verfügung.

Gemeindeverwaltung Ilsfeld
Rathausstraße 8
74360 Ilsfeld
Tel: 07062 9042-52
www.ilsfeld.de

4. Unsere Krippengruppe

4.2 Das Raumkonzept



Bild 1: Eingangsbereich / Garderobe

Bild 2: Flur

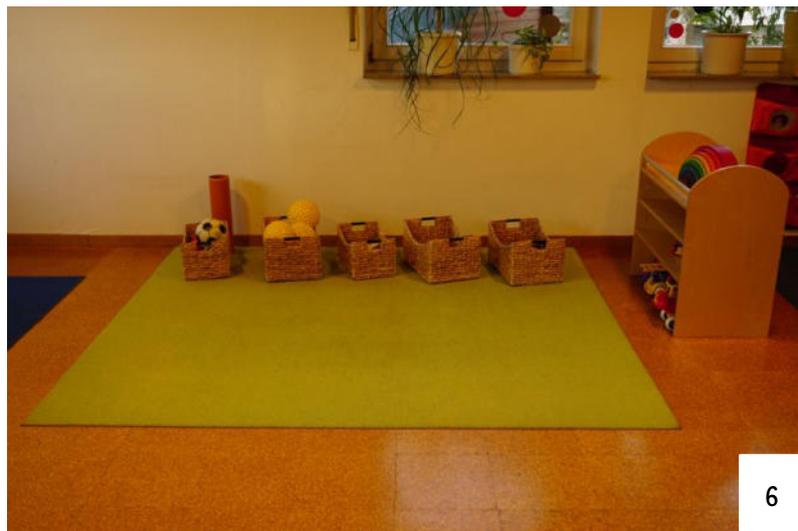
Bild 3: Bad



Bild 4: Gruppenraum mit den unterschiedlichen Funktionsecken



5



6



Portfolios

Ich-Bücher

Bücher

7



8

- Bild 5: Rollenspielbereich
- Bild 6: Bauecke
- Bild 7: Kuschecke
- Bild 8: Bücher



Bild 9: Schlafraum



10

Bild 10: Essraum / Mehrzweckraum

Des Weiteren stehen uns noch eine Küche, ein Büro und ein Abstellraum zur Verfügung.

4.3 Tagesablauf

7.00 Uhr	Ankommen der Kinder	Freispiel			Wickeln nach Bedarf	
7.30 Uhr						
8.00 Uhr						
8.30 Uhr						
9.00 Uhr			Frühstück			
9.30 Uhr						
10.00 Uhr		Freispiel		Aufräumen / Morgenkreis / Gezielte Angebote / Gartenphase		
10.30 Uhr						
11.00 Uhr						
11.30 Uhr						
12.00 Uhr			Mittagessen			
12.30 Uhr						
13.00 Uhr		Freispiel				
13.30 Uhr	Kitaende für die Kinder der VÖ-Betreuung					Ruhe- und Schlafphase (nach Bedarf)
14.00 Uhr						
14.30 Uhr						
15.00 Uhr						
15.30 Uhr			Vesper			
16.00 Uhr						
16.30 Uhr		Freispiel				
17.00 Uhr	Kitaende					

Unser Tagesablauf ist geprägt von klaren Strukturen und Ritualen. Dies gibt den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung und unterstützt sie beim Selbstständig werden.

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Alltägliche Beobachtungen

Gemäß unseres pädagogischen Ansatzes beobachten wir die Kinder in regelmäßigen Abständen, während des Freispiels, um heraus zu finden, welche Themen, Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

Die Beobachtungen werden mit in die wöchentlich stattfindende Teamsitzung genommen und von uns analysiert.

Basierend auf den Ergebnissen der Analyse planen wir unseren Wochenablauf mit den darin enthaltenen pädagogischen Angeboten, wie Morgenkreis und den Kleingruppenaktivitäten.

Des Weiteren sind die alltäglichen Beobachtungen Grundlage für die Raumgestaltung und das darin vorhandene Spielmaterial.

Entwicklungsbeobachtungen- und dokumentationen

Um den aktuellen Entwicklungsstand eines einzelnen Kindes festzustellen, erfolgt die Beobachtung anhand des Entwicklungsbogens von Petermann, Petermann & Koglin.

Der Beobachtungsbogen, sowie die alltäglichen Beobachtungen des Kindes dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Portfolio

Mit der Aufnahme eines Kindes legt der/die jeweilige Bezugserzieher/in des Kindes ein Portfolio an.

Das Portfolio ist ein Ordner, in dem der/die Bezugserzieher/in einzelne Entwicklungsschritte, das Lernverhalten, die Lernerfolge, die Themen und Interessen des Kindes mit Fotos und einem leicht verständlichen Text festhält und dokumentiert.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und nicht der pädagogischen Fachkraft. Daher ist es für die Kinder jederzeit zugänglich.

Beim Wechsel in den Kindergarten darf das Kind sein Portfolio selbstverständlich mitnehmen.

4.5 Ich-Buch

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita ist sowohl für das Kind als auch für die Eltern ein großer Schritt.

Um diesen großen Schritt vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern, haben die Eltern die Möglichkeit ein Ich-Buch für ihr Kind zu gestalten.

Im Ich-Buch können Fotos von Mama, Papa, Geschwistern, Oma, Opa und anderen wichtigen Bezugspersonen im Leben des Kindes eingeklebt werden.

Das Ich-Buch befindet sich in den dafür vorgesehenen Wandtaschen im Gruppenraum und ist für das Kind jederzeit zugänglich.

4.6 Pädagogische Angebote

Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Angebote sind u.a. die alltäglichen und systematischen Beobachtungen aus denen die Themen, Interessen, Bedürfnisse, der aktuelle Entwicklungsstand und Entwicklungsdefizite der Kinder hervorgehen.

- **Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Teil unseres Tagesablaufs und verläuft immer nach dem gleichen Schema. Diese immer wiederkehrenden Abläufe und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Inhalt des Morgenkreises ist:

- Begrüßung in der Gruppe
- Begrüßung jedes einzelnen Kindes mit einem Lied
- Singen von Liedern, Fingerspielen, u.v.m.

- **Kleingruppenaktivitäten**

Kleingruppenaktivitäten finden während dem Freispiel oder während der Gartenphase, in einer Kleingruppe statt.

Inhalt und Ziele der pädagogischen Angebote werden zuvor im Team miteinander besprochen.

- **Freispielangebot**

- **Turnen**

4.7 Zusammenarbeit mit der Kindergartengruppe

Die Besonderheit unseres Kinderhauses ist, dass wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in einem Haus betreuen.

Daher finden, in regelmäßigen Abständen, gruppenübergreifende Tätigkeiten (Bsp.: gemeinsame Feste und Feiern, gemeinsame Randzeitenbetreuung) statt.

Diese gruppenübergreifende Arbeit erleichtert den späteren Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe, da das Krippenkind, die Räumlichkeiten, die pädagogischen Fachkräfte und die Kindergartenkinder bereits kennt.

4.8 Übergänge in die hausinterne Kindergartengruppe (nur für Schozacher Kinder)

In dem Monat, in dem ein Kind das dritte Lebensjahr erreicht, wird es von einem „kleinen Krippenkind“ zu einem „großen Kindergartenkind“, in dem es von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wechselt.

Um den Übergang des Kindes von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe harmonisch zu gestalten, darf es eine Woche zuvor, mit seiner/seinem Bezugserzieher/in der Krippengruppe, für einen bestimmten Zeitraum die Kindergartengruppe besuchen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Besuchstage für das Kind ausreichen, um ihm einen guten Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe zu ermöglichen, da die Kinder die Räumlichkeiten, die pädagogischen Fachkräfte und die Kindergartenkinder aus gruppenübergreifenden Tätigkeiten bereits kennen.

Falls das Kind über die Besuchstage hinaus Unterstützung und Begleitung beim Übergang benötigt, stehen wir natürlich jederzeit unterstützend zur Verfügung.

4.9 Übergänge in den Kindergarten

In dem Monat, in dem ein Kind das dritte Lebensjahr erreicht, wird es von einem „kleinen Krippenkind“ zu einem „großen Kindergartenkind“, indem es von der Krippe in den Kindergarten wechselt.

Um dem Kind den Übergang von der Krippe in den Kindergarten harmonisch zu gestalten, haben ein Teil der pädagogischen Fachkräfte der Ilsfelder Einrichtungen in einem Arbeitskreis ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, das sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell anlehnt.

In diesem Eingewöhnungskonzept wurde auch der Übergang von Krippe in den Kindergarten festgehalten.

5. Unsere Kindergartengruppe

5.2 Das Raumkonzept



Bild 1: Eingangsbereich / Garderobe
Bild 2: Bad



Rollenspielbereich

Bauecke

Tischspiele

Maltisch

Bild 3: Gruppenraum mit den unterschiedlichen Funktionsecken



Bild 4: Rollenspielbereich
Bild 5: Bauecke
Bild 6: Maltisch



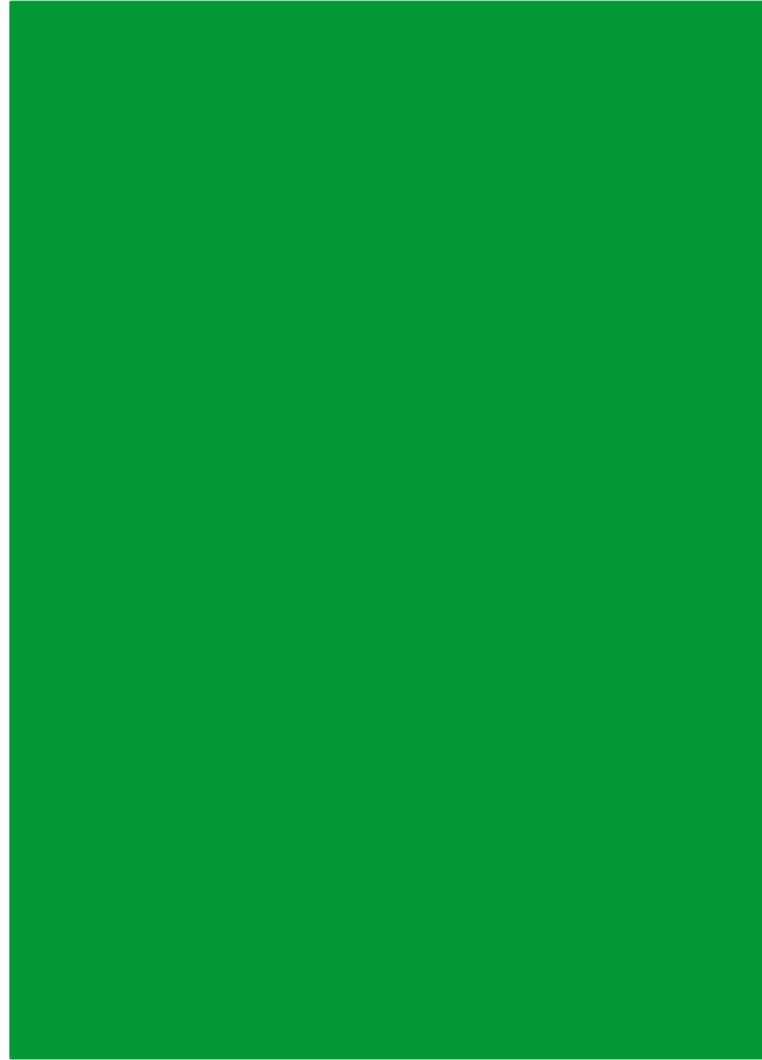
Bild 7: Lese- und Kuschecke
Bild 8: Feinmotorische Materialien



Bild 9: Schlafraum



Bild 10: Küche und Essraum



5.3 Tagesablauf

7.00 Uhr	Ankommen der Kinder	Freispiel			
7.30 Uhr					
8.00 Uhr					
8.30 Uhr					
9.00 Uhr					
9.15 Uhr					Morgenkreis
9.30 Uhr			Frühstück		
10.00 Uhr		Freispiel			
10.30 Uhr					
11.00 Uhr					Pädagogische Angebote
11.30 Uhr		Gartenphase			
12.00 Uhr					
12.30 Uhr	Kitaende für die Kinder der Regelbetreuung			Mittagessen	
13.00 Uhr			Ruhe- und Schlafphase		
13.30 Uhr	Kitaende für die Kinder der VÖ-Betreuung				
14.00 Uhr					
14.30 Uhr					
15.00 Uhr				Vesper	
15.30 Uhr		Freispiel / Gartenphase			
16.00 Uhr					
16.30 Uhr					
17.00 Uhr	Kitaende				

5.4 Beobachtung und Dokumentation

Alltägliche Beobachtungen

Gemäß unseres pädagogischen Ansatzes beobachten wir die Kinder in regelmäßigen Abständen, während des Freispiels, um herauszufinden, welche Themen, Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

Die Beobachtungen werden in die wöchentlich stattfindende Teamsitzung mitgenommen und von uns analysiert.

Basierend auf den Ergebnissen der Analyse planen wir unseren Wochenablauf, mit den darin enthaltenen pädagogischen Angeboten, wie dem Morgenkreis und den Kleingruppen-aktivitäten.

Des Weiteren sind die alltäglichen Beobachtungen Grundlage für die Raumgestaltung und das darin vorhandene Spielmaterial.

Entwicklungsbeobachtungen- und dokumentationen

Um den aktuellen Entwicklungsstand eines einzelnen Kindes festzustellen, erfolgt die Beobachtung anhand des Entwicklungsbogens von Petermann, Petermann & Koglin.

Der Beobachtungsbogen, sowie die alltäglichen Beobachtungen des Kindes dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Portfolio

Mit der Aufnahme eines Kindes, legt der / die jeweilige Bezugserzieher/in des Kindes ein Portfolio an.

Das Portfolio ist ein Ordner, in dem der / die Bezugserzieher/in einzelne Entwicklungsschritte, das Lernverhalten, die Lernerfolge, die Themen und Interessen des Kindes mit Fotos und einem leicht verständlichen Text festhält und dokumentiert.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und nicht von der pädagogischen Fachkraft. Daher ist es für das Kind jederzeit zugänglich.

Beim Wechsel in den Kindergarten, darf das Kind sein Portfolio mitnehmen.

5.5 Pädagogische Angebote

Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Angebote sind u.a. die alltäglichen und systematischen Beobachtungen aus denen die Themen, Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsdefizite der Kinder hervorgehen.

Unsere Pädagogischen Angebote:

- Freispiel
- Morgenkreis
- Kleingruppenaktivitäten
- Turnen
- Frühstückstag
- Naturtag

Weitere zusätzliche Angebote sind:

Spatz

SPATZ ist die Abkürzung für „**S**prachförderung in **a**llen **T**ageseinrichtungen für Kinder mit **Z**usatzbedarf“.

Im Rahmen dieses Programms arbeitet eine geschulte Sprachförderkraft zweimal wöchentlich mit den Kindern um Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung frühzeitig auszugleichen.

Zahlenland

Im Zahlenland lernen die Kinder von vier bis fünf Jahren auf spielerische Art und Weise die Welt der Mathematik kennen.

Würzburger Trainingsprogramm

Im Würzburger Trainingsprogramm erhalten die Vorschulkinder in Form von Spielen und Aufgaben einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache.

Dino

Im Dino werden auf spielerische Art und Weise Vorschulaufgaben mit den Vorschulkindern erarbeitet.

5.6 Übergang in die Schule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, besucht eine Kooperationslehrerin unsere Einrichtung zwei- bis dreimal im Jahr.

Diese Besuche ermöglichen es ihr, die einzelnen Kinder kennenzulernen und Einblick in deren Entwicklungsstand zu erhalten.

Im Laufe der darauffolgenden Monate dürfen die Vorschüler dann, an einem zuvor vereinbarten Termin, ihrerseits die Grundschule besuchen.

6. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

6.1 Der Situationsansatz

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Einrichtung zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

Des Weiteren gestalten wir, wie bereits erwähnt, unsere Räumlichkeiten nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

6.2 Bild vom Kind

Kinder kommen schon mit vielen Kompetenzen auf die Welt. Jedes Kind unterscheidet sich aber von anderen durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Anlage, Stärken, Eigeninitiative, Temperament und Entwicklungstempo. Daher richten wir unsere Arbeit für jedes Kind an seinem persönlichen Entwicklungsstand aus.

Das Kind sucht und braucht:

- Liebe
- Wärme
- Akzeptanz
- Sicherheit
- Ordnung
- Struktur
- Regeln
- Konsequenzen
- Wiederholungen
- Raum und Zeit
- Freiheit
- Spaß
- Freude
- Bewegung
- Essen
- Trinken

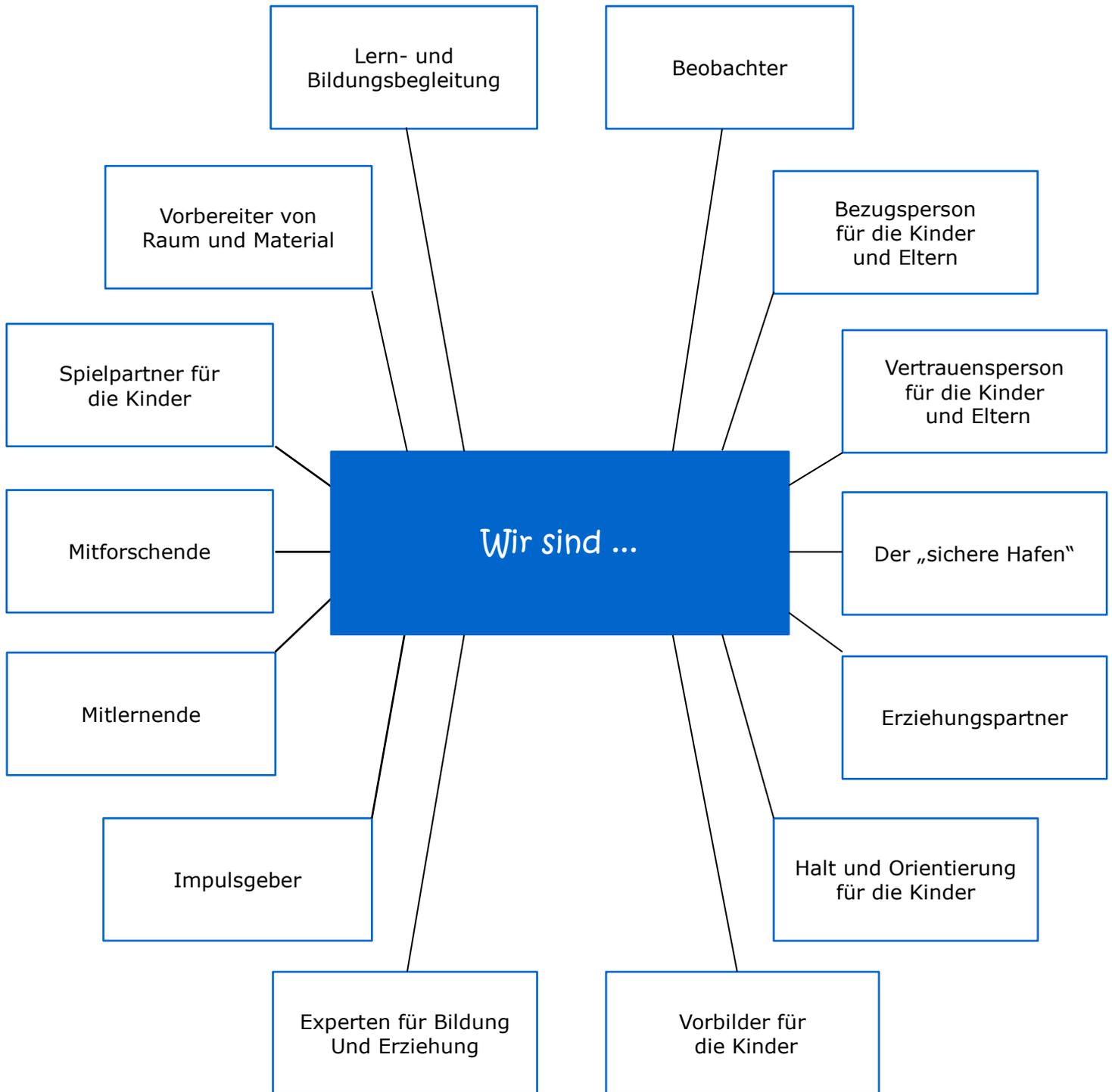
Das Kind möchte:

- Die Welt mit all seinen Sinnen erkunden
- Sich die Welt aneignen
- verstanden werden
- eine eigene Meinung haben
- spielen
- Grenzen austesten
- erzählen
- den Spielpartner, Spielort, Spielmaterial, Spieldauer selbst wählen

Das Kind ist:

- neugierig
- rücksichtsvoll
- hilfsbereit
- kontaktfreudig
- wissbegierig
- interessiert
- geduldig
- selbstbewusst
- kreativ
- konzentriert
- individuell

6.3 Rolle der Pädagogischen Fachkraft



6.4 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil im Kinderhaus Farbklecks, der es Kindern ermöglicht je nach Interesse ihre Spieldauer, Spielinhalte, Spielmaterialien, Spielpartner und Spielorte selbständig zu wählen. Freispiel findet in der Balance zwischen Selbstbestimmtheit der Kinder und dem vorgegebenen Rahmen statt. Spielen und Lernen bilden somit eine Einheit. Für uns bedeutet dies Gemeinschaft zu erleben, Konzentration zu fördern, Regeln einzuhalten, logisches Denken zu entwickeln, eigene Fähigkeiten und Grenzen zu entdecken. Ebenso auch das Lernen miteinander umzugehen, zu spielen, zu teilen und Konflikte zu lösen.

6.5 Partizipation (Mitbestimmung)

Unter dem Begriff Partizipation verstehen wir

- die Beteiligung,
- die Mitwirkung,
- die Mitbestimmung,
- das Miteinbeziehen

der Kinder und der Eltern an den verschiedensten Entscheidungen in unserem Alltag.

Ziele von Partizipation:

- Die Kinder lernen eigene Wünsche und Interessen zu äußern
- Die Kinder lernen Wünsche und Interessen von anderen Kindern oder Erwachsenen anzuhören und darauf Rücksicht zu nehmen.
- Die Kinder lernen grundlegende Umgangsformen kennen:
 - Anderen zuhören,
 - Andere ausreden lassen, usw.
- Die Kinder lernen sich als Teil der Gesellschaft kennen
- Die Kinder lernen mit Frustrationen umzugehen.
- Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen
- Die Kinder werden selbständiger.

Beispiele wie wir die Kinder in unseren Alltag miteinbeziehen:

- **Frühstück / Mittagessen / Mittagssnack**
Während den Mahlzeiten dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie essen möchten und was nicht. Es wird kein Kind zum Essen gezwungen.
- **Frühstückstag**
Ein paar Tage vor unserem Frühstückstag werden die Kinder im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz gefragt, was sie gerne am Frühstückstag essen möchten.
- **Raumgestaltung / Spielmaterial**
Die Raumgestaltung und das darin enthaltene Spielmaterial basiert auf den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder.
- **Freispielangebote / Kleingruppenaktivitäten / Morgenkreis**
Freispielangebote, Kleingruppenaktivitäten und der Morgenkreis basieren auf den Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Im gesamten Morgenkreis werden die Kinder miteinbezogen und beteiligt. (Welche Kinder sind heute da, welche Kinder sind heute nicht da, usw.)
- **Frühstück / Mittagssnack**
Vor dem Frühstück und dem Mittagssnack darf ein Kind aus der Gruppe (bei Bedarf mit einer pädagogischen Fachkraft) den Esstisch decken.
- **Wickeln**
In der Krippengruppe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Wenn ein Kind eine volle Windel hat, geht die pädagogische Fachkraft auf das Kind zu und fragt es, ob sie ihm eine frische Windel machen darf. Wenn das Kind zustimmt, geht das Kind mit der Pädagogischen Fachkraft in das Badezimmer und macht dem Kind eine frische Windel.

Wenn das Kind nicht zustimmt, fragt die pädagogische Fachkraft zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal das Kind.

- **Kinderkonferenz**

- **Ruhe- und Schlafphase**

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie Ruhen oder Schlafen möchten. Wenn ein Kind nicht schlafen möchte, ruht sich das Kind im Schlafraum aus und geht nach einer kurzen Ruhephase mit der Pädagogischen Fachkraft aus dem Schlafraum heraus.

Partizipation findet nicht nur gegenüber den Kindern, sondern auch gegenüber den Eltern statt.

Beispiele wie wir die Eltern in unsere pädagogische Arbeit miteinbeziehen:

- **Eingewöhnung**

(Nähere Informationen zur Eingewöhnung befinden sich im Kapitel 9)

- **Eingewöhnungsgespräch / Entwicklungsgespräch**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Tür- und Angelgespräche**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Elternabend**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Elternbeirat**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Feste und Feiern mit den Eltern**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Kleiderbasar /**

- **Schozacher Weihnachtsmarkt**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Elterninfowand**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

- **Dokumentationswand**

(Nähere Informationen befinden sich im Kapitel 9)

7.1 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und richtige Ernährung gelegt.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für die Fähigkeiten ihres Körpers.
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.

Beispiele wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper in der Einrichtung umsetzen:

- Unsere Gruppenräume sind so konzipiert, dass die Kinder genügend Platz zum Spielen, Bewegen und Ausprobieren haben.
 - Im Krippenbereich ist 1/3 des Gruppenraums Freifläche, die die Kinder für das Ausleben ihres natürlichen Bewegungs- und Erforschungsdrangs verwenden können.
- In unseren Gruppenräumen gibt es verschiedene Spielmaterialien, die zum Bewegen und zur Körperwahrnehmung anregen:
 - verschiedene Fahrzeuge
 - Hüpfpferde
 - Bewegungsbausteine
 - eine Bewegungslandschaft
 - einen Sprossenbogen
 - eine Hängematte

- verschieden große Spiegel
- Fühl- und Tastsäckchen
- Freiflächen

- In unserem Tages- und Wochen-ablauf haben wir für die Kinder Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B.
 - Turnen
 - Freispiel
 - Gartenbesuche
 - Naturtage
 - Körpermassagen
- Bewegungsspiele integriert.
- Des Weiteren achten wir während unseres Tagesablaufs auf die Körperpflege und Körperhygiene:
 - Wir waschen vor dem Essen die Hände.
 - Wir waschen uns nach dem Essen die Hände und das Gesicht.
 - Wir waschen uns nach dem Toilettengang die Hände.
 - Wir lassen uns Raum und Zeit für die Pflege der Kinder.
- Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ein gesundes und ausgewogenes Essen zu sich nehmen
 - Daher gibt es (bis auf Ausnahmen) ein gesundes und ausgewogenes Frühstück an unseren Frühstückstagen.
- Am Frühstückstag geben wir den Kindern die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Lebensmittel kennenzulernen, zu verarbeiten und zu probieren.
- In den Esssituationen werden Kinder nicht zum Essen gezwungen. Ein Kind isst nur das, was es möchte. Dennoch halten wir das Kind an das Essen zu probieren, bevor es dieses endgültig ablehnt.

7.2 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Über die Sinne: Das Sehen und Beobachten, das Hören, das Fühlen, das Riechen und das Schmecken, entdeckt und erschließt sich ein Kind seine Umwelt bzw. seine Welt.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne indem sie hören, riechen, sehen, tasten, schmecken.
 - erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
 - erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne.
 - nutzen all ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.
 - nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
 - entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.
- den Kindern Spielmaterialien zur Sinneswahrnehmung und Sinnesschulung bereitstellen
 - (Sinneswannen mit unterschiedlichen Befüllungen, Musikinstrumente,
 - CDs, Bücher, Malutensilien)
 - mit den Kindern singen, musizieren und tanzen.
 - den Kindern Raum und Zeit für Bewegung geben (Gartenphase, Bewegungsangebote, Turnen)
 - regelmäßig mit den Kindern in den Garten gehen, um den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen
 - mit den Kindern gemeinsam an unseren Frühstückstagen das Frühstück zubereiten (sie lernen die Lebensmittel kennen, wie man sie zubereitet und wie sie schmecken.)

Beispiele wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne in der Einrichtung umsetzen:

Wir möchten die Kinder in diesem Bildungs- und Lernprozess begleiten und unterstützen, indem wir

- den Kindern Raum und Zeit zum Erkunden, Forschen und Experimentieren geben.
- den Kindern eine anregende Umgebung zum Erkunden, Forschen und Experimentieren schaffen

7.3 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Die Kommunikation ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen und ist die Voraussetzung für ein soziales Miteinander.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- (Dinge richtig benennen und Handlungen verbal erklären).
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- Nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- Mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung

Beispiele, wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache in der Einrichtung umsetzen:

- Wir begegnen den Kindern mit Wärme, Liebe und Akzeptanz.
- Wir schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und die zum Sprechen anregt.
- Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe in unserem Kita-Alltag, wie z.B.
 - in Erzählrunden
 - im Morgenkreis
 - bei Bilderbuchbetrachtungen
 - beim Singen von Liedern und bei Fingerspielen
 - in Angeboten
 - beim Frühstück
 - während des Freispiel

- Wir versprachlichen die Handlungen der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte.
(Alltagsintegriertes Sprechen)
- Wir unterstützen die Kinder bei der Kontaktaufnahme und der Beziehungsgestaltung zu anderen Kindern.
- Wir führen regelmäßige Sprachförderprogramme wie z.B. das Spatz oder das Würzburger Trainingsprogramm durch.

7.4 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Durch die berühmten W-Fragen fragen die Kinder nach Ursachen.

Wieso, Weshalb, Warum? Kinder nehmen wahr, beobachten, stellen Fragen, forschen und experimentieren, um sich so ihre Welt zu erschließen.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfelds Denken:

Kinder

- beobachten ihre Umgebung,
- stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- entwickeln Mengenvorstellungen.
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- haben Freude am Mitdenken.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.

Beispiele, wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken in der Einrichtung umsetzen:

- Wir schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und die zum Forschen, Experimentieren und Denken anregt:
 - verschiedenen Materialien zum Erforschen und Experimentieren (z.B. mit Kastanien, Wasser, Sand usw.)
 - verschiedene Materialien, die nach Form, Größe und Beschaffenheit sortiert werden können
 - Verschiedene Bilderbücher zum Anschauen, Vorlesen und Wiedergeben.
 - ein immer wiederkehrender Tagesablauf.

7.5 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Leben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- lenken den Handlungsimpuls, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein.
- entwickeln einen angemessenen, sozialverträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzungen, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Beispiele wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld in der Einrichtung umsetzen:

- Reflektieren der eigenen Gefühle durch Gespräche
- Spiele mit einem Mimikwürfel
- Streitgespräche und spiegeln der Gefühle
- Gesprächskreise,
- Kinderkonferenz

7.6 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Lebens, der uns Halt, Geborgenheit und Sicherheit bietet. Traditionen, Werte, Geschichten und kulturelle Grundlagen sind Orientierung für das Leben.

Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes Sinn, Werte, Religion:

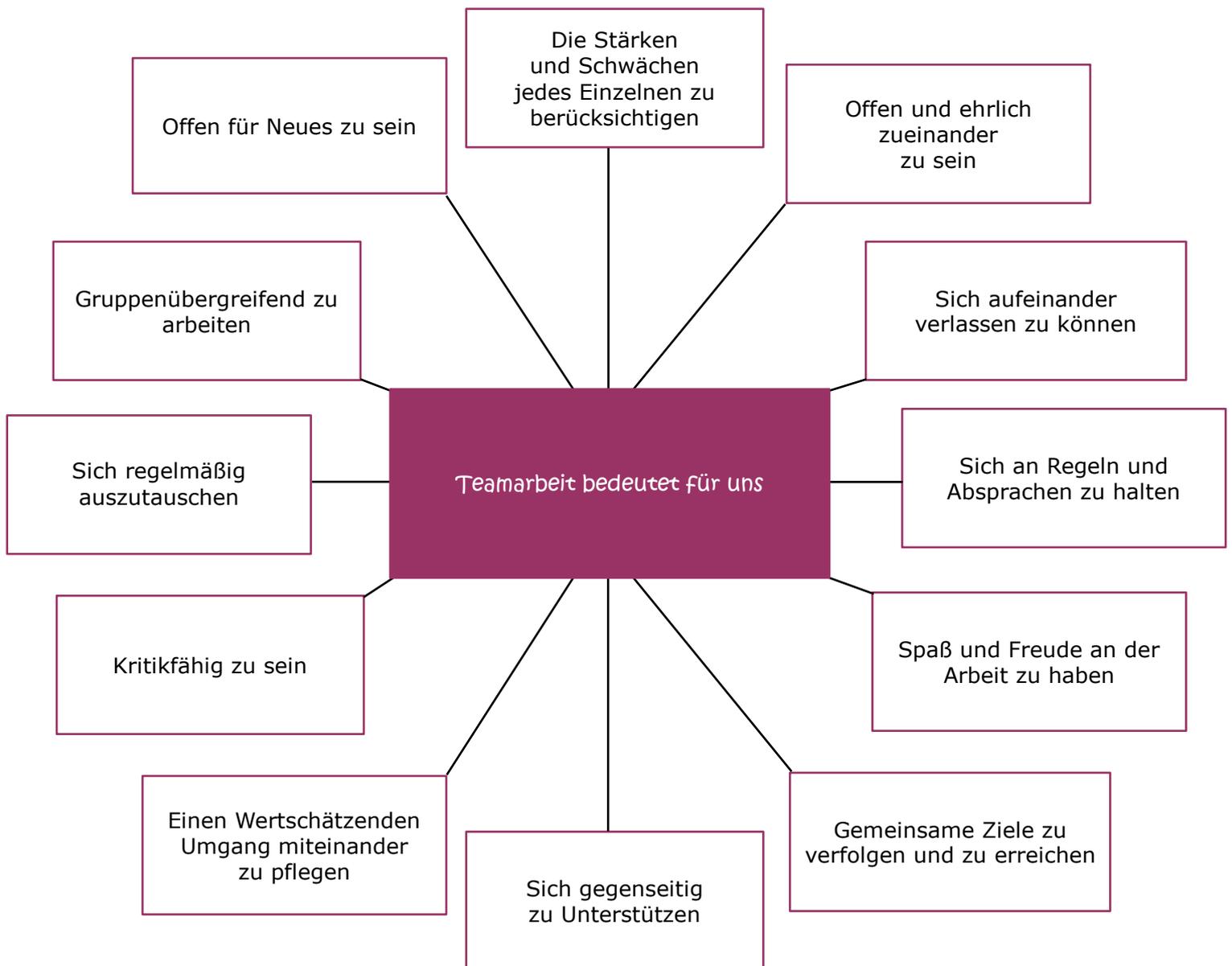
Kinder

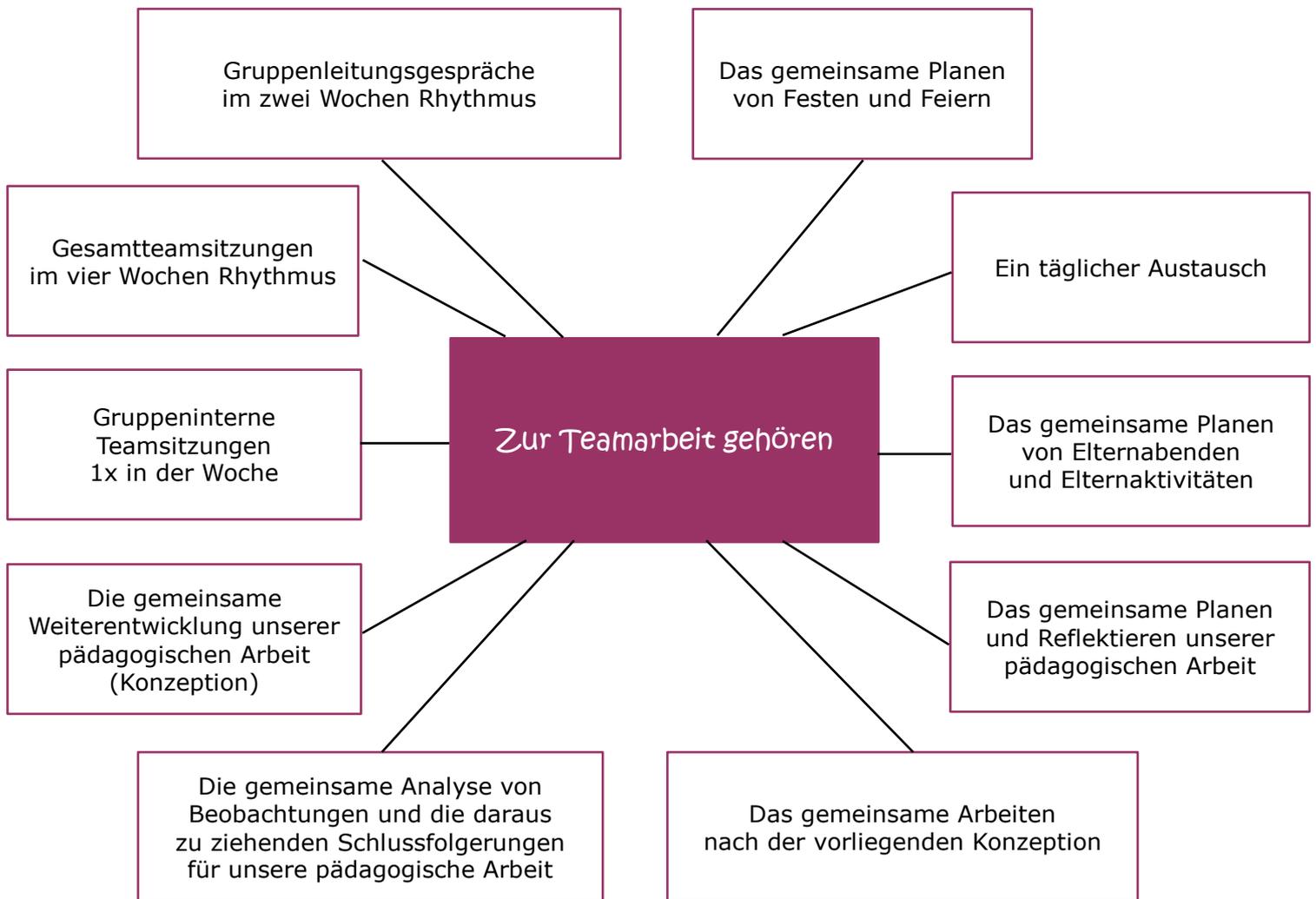
- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Kunst, Religion, Naturwissenschaft, Sprache) wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur
- sind in der Einrichtung angenommen und geborgen- auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

Beispiele wie wir das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion in der Einrichtung umsetzen:

- Wir haben Rituale in allen unseren Tageslaufphasen, die den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung geben und sie beim selbstständig werden unterstützen sollen.
- Wir haben einen strukturierten, immer wiederkehrenden Tagesablauf, der den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung geben und sie beim Selbstständig werden unterstützen soll.
- Wir feiern mit den Kindern die unterschiedlichsten Feste im Jahreskreislauf und besprechen mit den Kindern den Hintergrund dieser Feste.
- Wir nehmen am Erntedankgottesdienst der evangelischen Kirche in Schozach teil und gestalten den Erntedankgottesdienst aktiv mit.
- Wir vermitteln den Kindern Werte und Normen:
 - Wenn ein Kind kommt, begrüßen wir es persönlich.
 - Wenn ein Kind geht, verabschieden wir es persönlich.
 - Wir lassen uns gegenseitig aussprechen und hören uns gegenseitig zu.
 - usw.
- Wir leben den Kindern vor, wie man sich am Tisch verhält und unterstützen sie dabei dies zu erlernen.
- Wir helfen den Kindern im Umgang mit Konflikten und tragen zu positiven Lösungsmöglichkeiten bei.

8. Zusammenarbeit im Team





Gruppeninterne Teamsitzungen

Einmal in der Woche treffen sich die einzelnen Teammitglieder der jeweiligen Gruppe außerhalb der Betreuungszeit

- um aktuelle Informationen auszutauschen
- um die pädagogische Arbeit zu planen, zu organisieren und zu reflektieren
- um gruppeninterne Feste, Feiern und Elternaktivitäten zu planen, zu organisieren und zu reflektieren
- um sich über Beobachtungen auszutauschen und das weitere Vorgehen zu planen
- um sich über die Entwicklung einzelner Kindern auszutauschen
- um gemeinsam Elterngespräche vorzubereiten und zu reflektieren

und vieles, vieles mehr.

Gesamtteamsitzung:

Einmal im Monat trifft sich das gesamte Team, außerhalb der Betreuungszeit,

- um aktuelle Informationen auszutauschen
- um gemeinsame Feste und Feiern zu planen und zu organisieren
- um gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu organisieren
- um Beobachtungen auszutauschen und das weitere Vorgehen zu planen

und vieles, vieles mehr.

Gruppenleitergespräche:

Alle zwei Wochen treffen sich die Gruppenleitungen der beiden Gruppen,

- um aktuelle Informationen auszutauschen
- um die Inhalte der Gruppeninternen- und Gesamtteamsitzungen zu besprechen

und vieles, vieles mehr.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir pflegen eine sehr enge und intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, denn nur wenn Eltern (Experten ihres Kindes) und wir pädagogischen Fachkräfte (Experten in Bildung und Erziehung) zusammenarbeiten, können wir die Krippen- und Kindergartenzeit positiv gestalten und das bestmögliche an Bildung, Erziehung und Förderung für das Kind herausholen.

Aufnahmegespräch

Nachdem die Eltern eine Zusage für ihr Kind erhalten haben, laden wir sie zu einem Aufnahmegespräch in das Kinderhaus ein.

Im Aufnahmegespräch

- findet ein erstes Kennenlernen von Kind, Eltern, Erzieher/innen und Einrichtung statt
- erhalten die Eltern detaillierte Informationen zum Betreuungsangebot, der Eingewöhnung
- u.v.m.

Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita ist sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern ein großer Schritt.

Um den Übergang vom Elternhaus in die Kita sanft zu gestalten, haben ein Teil der pädagogischen Fachkräfte der Ilsfelder Einrichtungen in einem Arbeitskreis ein Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, erarbeitet.

Dieses Eingewöhnungsmodell befindet sich im Anhang der Konzeption.

Eingewöhnungsgespräch

Nach 6 bis 8 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern und dem/der Bezugserzieher/in des Kindes statt.

Im Eingewöhnungsgespräch wird gemeinsam auf die Eingewöhnungszeit des Kindes zurückgeblickt und gemeinsam reflektiert, wie die Eingewöhnung verlaufen ist und wie sich das Kind in den Einrichtungsalltag eingelebt hat.

Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in das Kinderhaus ein.

Grundlagen für das Entwicklungsgespräch sind u.a. unsere Alltagsbeobachtungen und unsere Entwicklungsbeobachtungen nach Petermann, Petermann und Koglin, die gemeinsam mit den Eltern durchgesprochen werden.

Abschlussgespräch

Am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden während der Bring- oder Abholsituation des einzelnen Kindes statt und sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.

Inhalte der Tür- und Angelgespräche sind z.B.:

- Besonderheiten
- Erlebnisse des Kindes
- Das Schafverhalten des Kindes
- Das Essverhalten des Kindes
- Das Spielverhalten des Kindes
- Der gesundheitliche Zustand des Kindes

usw.

Elternabend

Zu Beginn eines neuen Krippen- und Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt.

An diesem Elternabend wird u.a. der Elternbeirat von den anwesenden Eltern gewählt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Elternabend eines neuen Krippen- und Kindergartenjahres von den anwesenden Eltern gewählt.

Der Elternbeirat besteht aus einem Hauptelternbeirat und einem stellvertretenden Elternbeirat.

Der gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und ist Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger.

Elterninfowand

In den Eingangsbereichen der jeweiligen Gruppe befinden sich die Elterninfowände, an denen die Eltern den aktuellen Speiseplan, die aktuellen Elternbriefe und andere Dinge finden.

Dokumentationswand

In den Eingangsbereichen der jeweiligen Gruppe befinden sich mehrere Dokumentationswände. An diesen Dokumentationswänden machen die Pädagogischen Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit mit den Kindern für die Eltern transparent.

Feste und Feiern

Mehrmals im Jahr werden Feste und Feierlichkeiten vom Kinderhaus Farblecks veranstaltet. Solche Feste und Feierlichkeiten sind ohne die Mithilfe der Eltern nicht machbar.

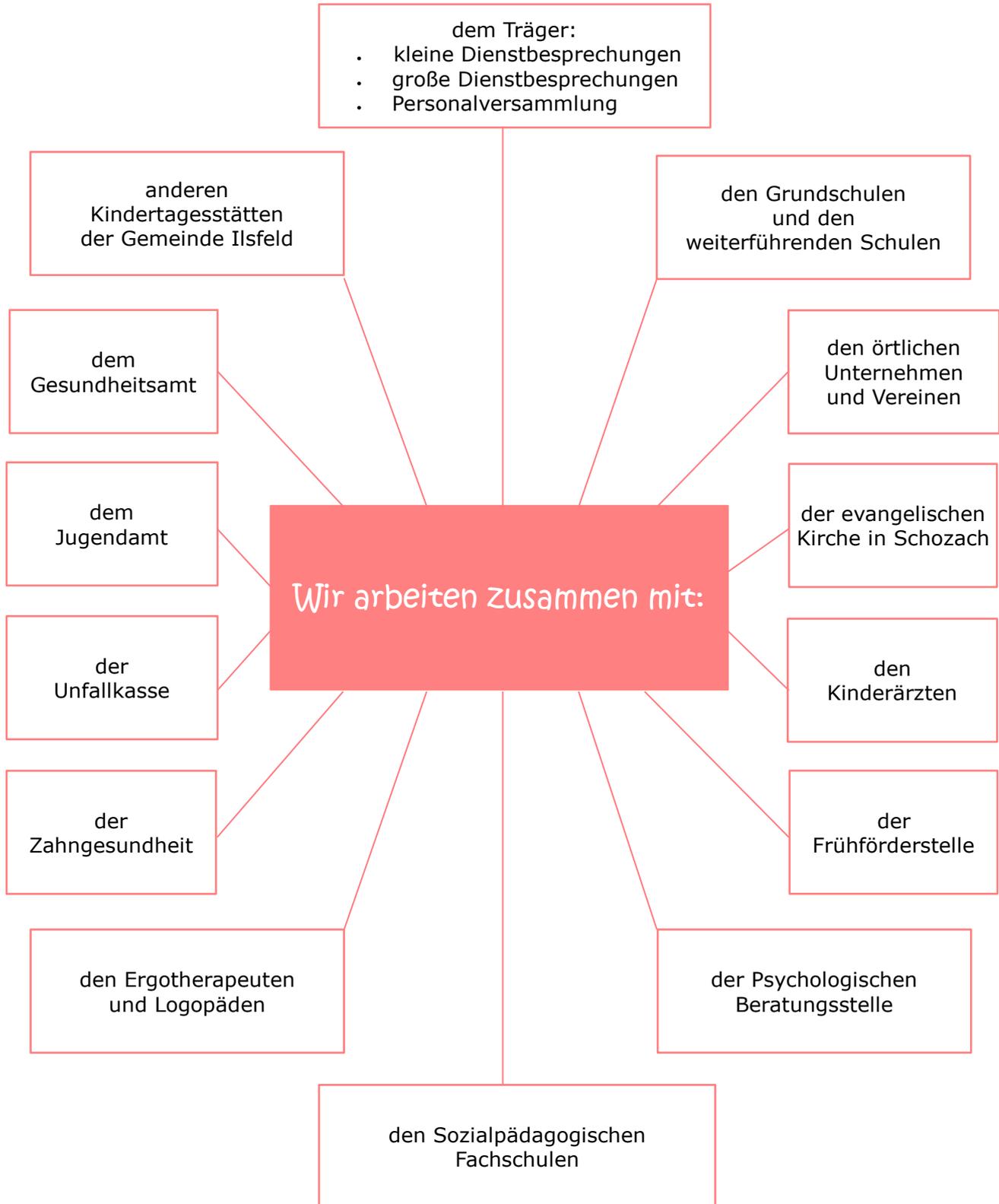
Daher freuen wir uns, wenn sich die Eltern einbringen und uns tatkräftig unterstützen.

Kleiderbasar / Schozacher Weihnachtsmarkt

Zweimal im Jahr veranstaltet das Basarteam (bestehend aus Eltern) mithilfe von freiwilligen Helfern (anderen Eltern) und den pädagogischen Fachkräften einen Kleider- und Spielzeugbasar. Die Einnahmen des Kleider- und Spielzeugbasars fließen in die Elternkasse und kommen den Kindern vom Kinderhaus Farblecks zugute.

Einmal im Jahr findet der Schozacher Weihnachtsmarkt statt. Am Schozacher Weihnachtsmarkt hat das Kinderhaus Farblecks einen eigenen Stand und verkauft Waffeln und Punsch. Die Einnahmen fließen in die Elternkasse und kommen ebenfalls den Kindern vom Kinderhaus Farblecks zugute.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



11. Öffentlichkeitsarbeit



Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unser Kinderhaus in der Öffentlichkeit präsentieren und unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent machen.

12. Beschwerdemanagement

Durch eine Beschwerde werden Unzufriedenheiten von Eltern, pädagogischen Fachkräften, Träger und Kooperationspartnern geäußert.

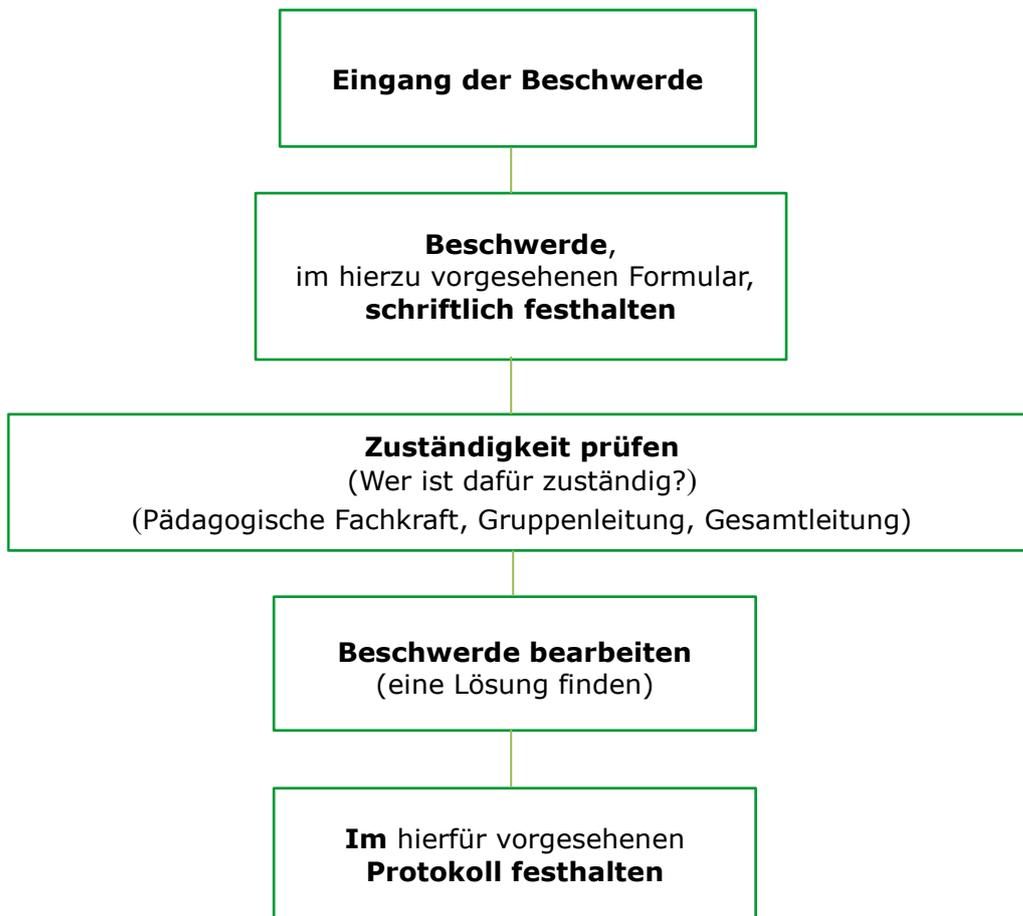
Beschwerden können als Vorschlag, Anfrage, Nachfrage, Anregung, Wunsch oder Kritik auftreten.

Wir möchten Beschwerden als konstruktive Kritik und als eine Chance auf Verbesserung ansehen.

Unsere Ziele:

- Wir nehmen uns Zeit, Beschwerden anzuhören und wollen diese ernst nehmen.
- Wir wollen, dass Beschwerden systematisch, zügig und sachorientiert bearbeitet werden.
- Im Zusammenhang mit der Beschwerde reflektieren die Mitarbeiter/innen ihr Handeln und Verhalten, um eine Zufriedenheit des Beschwerdeführers zu erlangen.
- Durch das Bearbeiten von Beschwerden in der Einrichtung, wird unsere Qualität weiterentwickelt.
- Die Beschwerdeverfahren werden schriftlich dokumentiert, um nachprüfen zu können, ob das Bearbeitungsverfahren erfolgreich durchgeführt wurde. Dazu gibt es vorgefertigte Formulare.

Wie gehen wir mit einer Beschwerde um?



Möglichkeiten wie eine Beschwerde bearbeitet wird:

Mündlich:

- in einem persönlichen Gespräch
- am Telefon
- mit und über den Elternbeirat

Schriftlich:

- per E-Mail
- per Elternbrief
- Per Brief
- Kummerkasten
- Jährliche Elternumfrage

13. Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung durch das Kinderhaus Farbklecks

Wir, die pädagogischen Fachkräfte vom Kinderhaus Farbklecks, haben ein Qualitätshandbuch erstellt, in dem wir jeden einzelnen Prozess, der in unserem Kinderhaus stattfindet, schriftlich festgehalten haben.

pädagogischen Fachkräften der Ilsfelder Einrichtungen durch.

Qualitätssicherung durch den Träger:

Pädagogisches Personal

In den einzelnen Gruppen der Einrichtungen gibt es eine Gruppenleitung und ein oder mehrere pädagogische Fachkräfte. Ist eine pädagogische Fachkraft im Krankenstand, auf Fortbildung oder im Urlaub wird von der Gemeinde, wenn nicht durch die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung abdeckbar, eine Vertretung organisiert.

Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte

Jede pädagogische Fachkraft der Gemeinde Ilsfeld hat, je nach Stellenumfang, ein bis fünf Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, um sich weiterzubilden. Zusätzlich veranstaltet die Gesamtleitung aller Ilsfelder Einrichtungen einen Pädagogischen Tag im Jahr, um alle pädagogischen Fachkräfte der Ilsfelder Einrichtungen zu einem Thema weiterzubilden.

Gesamtleitung

Zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Gesamtleitung aller Ilsfelder Einrichtungen besteht ein reger Kontakt. Die Gesamtleitung steht den pädagogischen Fachkräften bei Fragen oder Anliegen zur Verfügung und unterstützt sie bei pädagogischen Fragen. Des Weiteren führt sie regelmäßige Dienstbesprechungen mit den Gruppenleitungen und große Dienstbesprechungen mit allen

14. Gesetzliche Grundlagen

Grundsätze der Förderung

SGB VIII §22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

„(...) (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Schutzauftrag

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

15. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Wir hoffen, dass Sie durch unsere Konzeption einen **Einblick** in unser Kinderhaus erhalten haben und hoffen, falls noch nicht geschehen, Sie bald mit Ihrem Kind im Kinderhaus Farbklecks **willkommen** zu heißen.

Mit freundlichen Grüßen
das Pädagogische Team vom Kinderhaus Farbklecks

16. Quellenverzeichnis

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html>

17. Anhang



Impressum

Herausgeber:

Kinderhaus Farbklecks
Neubergweg 10
74360 Ilsfeld / Schozach

Herausgabe im:

September 2017